

## **Predigt: Daniel 3, der vierte Mann im Feuerofen, GEC Basel, 27.10.2024**

### 1. Teil: Die Geschichte

- Vielleicht hörst du diese Geschichte der drei Männer im Feuerofen heute zum ersten Mal. Oder du kennst sie gefühlt schon in und auswendig. Vielleicht ist sie dir schon seit über achtzig Jahren bekannt. Wir sprechen hier von einer Begebenheit, die sich im 7. Jahrhundert vor Christus ereignet hat und die noch immer fasziniert. Sie schmeckt aber ein bisschen nach Kindergottesdienst. Sie kann und soll uns aber gerade heute Morgen ansprechen und neu zum Staunen bringen.
- Die Geschichte der drei Männer im Feuerofen findet sich im Buch des Propheten Daniel, einer unglaublichen Persönlichkeit, über die wir in der Bibel ausnahmslos Gutes lesen. Von Daniel wissen wir insbesondere, dass er Träume deuten konnte und, dass er wegen seiner Gottestreue Opfer einer Verschwörung wurde und in die Löwengrube geworfen wurde. Diese überlebte er aber unversehrt. Mitten in den Geschichten über Daniel, als dieser noch ein junger Mann oder ein Mann in den besten Jahren war, wird nun über diese Begebenheit berichtet, bei der Daniel offenbar nicht dabei war.
- Was passiert ist, haben wir gehört, kurz zusammengefasst: König Nebukadnezzar baute eine Statue und holte alle wichtigen Leute seines Reichs zu sich.
- Es wurde wohl ein riesiger Aufwand betrieben: Statue, Gold, Einladungen, von überall kommen die wichtigsten Leute, Musik, Fest...
- Der wahre Grund für das grosse Fest zeigte sich aber erst nach einer gewissen Zeit. Eigentlich wollte N. seine führenden Kräfte knechten, ihnen den Meister zu zeigen. Sie wurden zu einem Fest eingeladen, mussten dann aber plötzlich die dreissig Meter hohe, goldene Statue bei Todesstrafe anbeten, was verständlicherweise auch alle taten – bis auf die drei Juden Schadrach, Meschach und Abednego, die von anderen sogleich verraten wurden. Sie blieben standhaft und scheuten den sicheren Tod nicht, vertrauten aber gleichzeitig darauf, dass Gott sie sogar vor dem Schlimmsten erretten konnte.
- Und so kam es: In ihren Kleidern gebunden wurden sie in den Ofen geworfen. Sie wurden aber weder vom Sturz noch vom Feuer verletzt und begegneten dort einem Vertreter des Himmels und kamen wieder unversehrt aus dem Ofen heraus. N., der Gott selbst herausgefordert hatte, blieb verschont und anerkannte, dass nicht er selbst Gott war, sondern der Gott der Juden. Bis auf die Soldaten, die sterben mussten, kommt es so zu einem Happy End.
- Statue: Nebukadnezzar hat zuvor von einer Statue geträumt (Daniel 2). Nun lässt er eine dreissig Meter hohe und goldige Statue bauen. Das passt zu seinem Traum, in dem er selbst das goldene Haupt der Statue war.

- N. setzt sich Gott gleich, letztlich ist es ein religiöses Ritual. Es sollen alle Völker seines Reiches vereint werden.
- N. will sein Reich beherrschen, indem er sich selbst als Gott darstellt, den man anbeten muss. Denn das Standbild verkörperte ja ihn selbst. N. spielt mit dem Feuer; er fordert damit Gott selbst heraus.
- Ofen: Es ist mir immer schwergefallen, mir diesen vorzustellen. Und das geht offenbar auch vielen anderen so. Wenn man im Internet nach Bildern sucht, findet man durchwegs Darstellungen, die völlig unrealistisch sind (Beispiel auf Folie).
- Der Ofen wurde wohl gebraucht, um die Statue zu bauen, um Backsteine zu brennen oder das Gold zu schmelzen. Und deshalb wurde er auch nahe der Statue gebaut. Es ist also anzunehmen, dass er so oder so vor Ort und nicht extra zum Vollzug der Todesstrafe gebaut wurde. Im Text heisst es, dass die drei Männer nach oben gebracht und in den Ofen hineingeworfen wurden. Vorstellbar ist deshalb ein gemauerter Zylinder 10 – 15 m Durchmesser, oben offen, auf der Seite Öffnungen für die Luftzufuhr, Zugänge über Gerüst oder Treppen.
- Der König sass erhoben, vielleicht auf einer Tribüne, damit konnte er von oben in den Ofen schauen.
- Das ist die Rahmengeschichte und wir wissen, dass die drei mutigen Männer gerettet wurden. N. musste eingestehen, wer der wirkliche Gott war.

## 2. Teil: Die drei Männer

- Wenn wir ein Buch lesen oder einen Film schauen, dann identifizieren wir uns in aller Regel mit der Hauptperson, hoffen und bangen mit ihr. Hier identifizieren wir uns wahrscheinlich mit den drei Männern, S., M. und AN.
- Warum sollen sie uns aber eigentlich interessieren? Im neutestamentlichen Brief Hebräer 11 werden die Helden des Alten Testaments besungen, zu denen auch S, M. und AN gehören. In Hebräer 12,1 wird dieser Rückblick erklärt:
  - „Wir sind also von einer grossen Menge von Zeugen wie von einer Wolke umgeben. Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Dann können wir mit Ausdauer in den Kampf ziehen, der vor uns liegt.“
- Die Geschichte soll uns also ermutigen, in unserem Leben auch mutige Schritte zu gehen. Gute Beispiele sind immer ein Ansporn. Dafür ist es nie zu spät. So war doch Daniel schon über 80-jährig, als er in die Löwengrube geworfen wurde.
- Die drei Männer zeigen sich unerschrocken. Sie sprechen N. nicht unterwürfig mit „Lang lebe unser König!“ an, wie die Verräter. Sie stellen gleich klar: „Wir haben es nicht nötig, dir in dieser Sache zu antworten. Unser Gott, den wir verehren, kann uns aus dem brennenden Ofen retten.“

- Es handelt sich um die Freunde Daniels, die sich schon als junge Männer, ja wohl schon als Teenager durch ihre Treue zu Gott ausgezeichnet haben.
- Gott hat sie also vorbereitet, sie haben sich bewährt, waren menschlich und geistlich Vorbilder. Die unglaubliche Herausforderung traf sie nicht unvorbereitet.
- Sie waren kompromisslos, treu, verliessen sich voll und ganz auf Gott. Sie sind wirklich ein unglaubliches Vorbild, nicht nur in dieser Geschichte, sondern eben schon zuvor.
- Es handelt sich also nicht um eine einzelne Heldentat, sondern diese Heldentat spiegelt das Leben dieser drei Männer wieder. Ich wünschte, das wäre bei mir auch so!
- Ich versuche aber, in meinem Alltag im Kleinen treu zu sein. George William, Gründer des CVJM, 1821 – 1905 hatte – sagt man – einen „TIK“: Treue im Kleinen, das war ihm wichtig. Es kommt immer wieder vor, dass ich Arbeiten im Büro nicht zeitnah erledigen kann. Dann fragen meine Klienten nach und da besteht die Versuchung, so zu tun, als würde die Verzögerung am Gegner liegen und nicht an mir. Ich muss mich dann zwingen, die Wahrheit zu sagen: Ich konnte es leider noch nicht erledigen und hole es möglichst rasch nach. Statt: Ich muss nochmals bei der Versicherung X nachfragen – als hätte ich ihr schon geschrieben.
- Wie soll ich im Grossen treu sein, wenn ich es schon im Kleinen nicht bin?

### 3. Teil: Der vierte Mann

- Und jetzt erschrickt Nebukadnezar!
  - „König Nebukadnezar erschrak. Er stand hastig auf und sagte zu seinen Ministern: „Haben wir nicht drei Männer gefesselt und mitten ins Feuer geworfen?“ Sie antworteten und sagten zum König „Gewiss, König.“. Er sagte: „Ich sehe aber vier Männer, die mitten im Feuer frei herumlaufen. Sie sind nicht verwundet. Der vierte sieht aus, als wäre er ein Gottessohn.“
- Gedanklich bleiben wir bei dieser Geschichte nun oft stehen und schauen auf die drei grossartigen Männer und es verbleibt vielleicht auch ein mulmiges Gefühl: Hätte ich auch standgehalten, werde ich von Gott auch einmal so herausgefordert? Diese Fragen sind berechtigt und sollten wir ernst nehmen. Wir dürfen aber nicht dabei stehen bleiben: Im Ofen war da nämlich noch jemand anderes: ein vierter Mann.
- Den Titel der Geschichte sollte also heissen: die vier Männer im Feuerofen.
- Es ist möglich, dass nur N. den vierten Mann gesehen hat, die anderen Leute um ihn herum aber nicht, denken wir an die Begegnung von Saulus/Paulus vor Damaskus: Seine Begleiter konnten zwar eine Stimme hören, sahen aber niemanden.

- Die grosse Überraschung kam also für alle erst im Feuer. Die drei Männer realisierten, dass ihnen das Feuer nichts anhaben konnte. Das muss wie im Traum gewesen sein. Und dann begegneten sie dem vierten Mann, den auch N. sofort als übernatürlich wahrnahm.
- Man darf sich fragen, wer dieser vierte Mann war und ich schliesse mich der Auslegung an, dass es sich um niemand geringeren als Jesus selbst gehandelt haben musste. An verschiedenen Stellen des AT kommt der präinkarnierte Christus vor.
- Ich muss den Titel der Geschichte nochmals ändern: Der vierte Mann im Feuerofen! Um ihn geht es hier.
- Unser Blick gilt also ganz diesem vierten Mann. **Er** ist der Retter in der Not. **Er** macht das Unmöglich möglich. Wer auf **ihn** blickt hat Erkenntnis der Wahrheit. Auch N. erkennt, dass der Gott S, M und AN's der wahre Gott ist – und nicht er selbst.
- Wenn wir durchs Leben gehen und Gott aus den Augen verlieren, dann spielen wir uns selbst als Gott auf. Und das kommt nicht gut heraus.
- Wenn wir nur auf die drei Männer und damit auf uns selbst sehen, dann verzweifeln wir an den Herausforderungen unseres Lebens. An unserem eigenen Unvermögen, an unserer Schuld, an unserem Stolz, an unserer Lieblosigkeit, an unseren Sorgen, Ängsten, Krankheiten, am Streit, an unserer Einsamkeit.
- Richten wir den Blick auf den vierten Mann – auf Jesus! – dann werden diese Nöte ins richtige Licht gerückt. Hilfe ist da – für jeden und für alles. Selbst Unmögliches wird möglich.
- Unsere heutigen Standbilder sind alles, was uns von Gott wegzieht, weil es unsere Zeit, unser Geld und unsere Energie frisst. Alles, was unseren Zugang zu Gott verhindert. Kurzfristig ist es toll, längerfristig destruktiv.
- Beispiele: persönliches Wohlergehen, Lust erleben, Erfolg, Karriere, sogar Familie, Ehepartner und andere positive Dinge, die einen zu grossen Einfluss nehmen.
- Feuerofen heute: Preis, den ich zahle, um Jesus nachzufolgen.
- Beispiele: Nachteile am Arbeitsplatz, Verzicht auf etwas, bis hin zu Verfolgung und Tod.

Die drei Freunde hatten den richtigen Fokus, folgten Gott treu und kompromisslos nach. Sie bekamen den 4. Mann dafür. Welch ein Geschenk! Das Feuer schadet uns nicht wirklich. Der 4. Mann ist da – auch heute, auch in unserem persönlichen Leben! Und wir dürfen wissen: spätestens bei unserem Tod wird er mit uns aus dem Feuer gehen.